

# Poesie & Politik



Nicht nur durch seine Romane über Behzat Ç, den Hauptkommissar in Ankara, ist **Emrah Serbes** auch im deutschen Sprachraum bekannt.

Seine aufrechte Haltung und sein öffentliches Eintreten für Demokratie und Freiheit haben ihn zur Leitfigur gemacht. Lieber feilt er jedoch an seinen Texten, als Fragen zu beantworten. DITTA RUDLE hat sich ihm dennoch angenähert.

**Ruhm und Anerkennung** werden dem mit 34 Jahren noch jungen Autor Emrah Serbes nicht nur in der Heimat, sondern weit über deren Grenzen hinaus zuteil. Für den Zeitpunkt unserer Interviewanfrage aber ist Herr Serbes nicht auffindbar und das hat einen guten Grund, der nicht gleich zu Beginn erzählt werden muss.

Der Autor, Poet und Kämpfer für Freiheit und Demokratie, ist 1981 im Ferienort Yalova geboren, von wo aus man mit dem Schnellboot in Nullkommanichts nach Istanbul brausen kann. Kaum 45 Kilometer liegen die beiden Orte voneinander entfernt, so man auf dem See weg pendelt. Das hat der junge Emrah allerdings nicht getan, er ist brav zu Land nach Ankara, der Hauptstadt seiner Heimat, gereist, wo er an der dortigen Universität Theaterwissenschaft studiert hat.

Jetzt aber lebt er doch im lebenslustigen Istanbul. Wer schon mal einen Kurzbesuch in der quecksilbrigen Stadt gemacht hat, weiß, dass dort einer, der nicht gefunden werden will, auch nicht gefunden wird. Wir finden hingegen seine Bücher, und das sind, auch in deutscher Übersetzung, nicht wenige. Doch Emrah Serbes ist ja nicht als Autor zur Welt gekommen und verdiente seine ersten Lira als Kulturkritiker. Mit 25 veröffentlichte er den ersten Roman und der zweite folgte gleich.

Die Hauptperson ist jeweils der stets überarbeitete, eigenwillige, im zweiten Band sogar lange Zeit stumme Hauptkommissar Behzat Ç, der auf Fragen, die ihm nicht passen, zum Beispiel die nach seinem Befinden, nur eine Antwort hat:

„Red nicht so einen Quatsch.“ Wer weiß, vielleicht ist es gar nicht so ein Pech, dass der Autor zur Zeit beschäftigt ist, wenn auch er lästige Fra-

gen so abweisend beantwortet. Doch die kratzbürstige Art des rauflustigen Kommissars hat ihren Charme, dem man auch als Leserin erliegen muss. Seine Mitarbeiter (mitunter hat er auch eine Mitarbeiterin im Team und dann gibt es natürlich Liebes- und Eifersuchtswirren) schätzen ihn sowieso. Übrigens, seinen Nachnamen erfährt man nicht. Auch auf dem Familiengrab kann man den nicht lesen, es ist Winter und die dicke Eisschicht lässt nur den Anfangsbuchstaben Ç frei. Noch immer ist vom Hauptkom-

missar die Rede, der Krimifans möglicherweise ein wenig enttäuschen wird. Erstens ist er kein Bruder im Geiste von Guido Brunetti, der immer wieder durch Venedig läuft oder rudert und die Touristenscharen hinter sich herzieht, auch wenn Behzat Ç in seiner Heimat ebenfalls ein Fernsehstar ist. Zweitens ermittelt Ç nicht in Istanbul, sondern im weit weniger bekannten Ankara, und drittens hat sein Schöpfer ihn zwar zum (mehrmals suspendierten, mit Gehaltsentzug und Urlaubssperre bestraften) Hauptkommissar gemacht, lässt Ç aber nicht nur ermitteln, sondern auch nachdenken und für seine Ideale kämpfen. Es gibt Leichen und Verbrecher, unterbezahlte und überarbeitete Polizisten, böse Täter und unschuldige Opfer – und dennoch ist das Zentrum der Behzat-Ç-Romane nicht die Verbrecherjagd, sondern das Ambiente der Hauptstadt und der Zustand der Türkei, wofür die Polizei und ihre Gegenspieler stehen. Wie eingeschränkt die Freiheit und wie unterdrückt die Menschen in seiner Heimat sind, hat der Autor am eigenen Leib erfahren.

**In den Kurzgeschichten** über „Junge Verlierer“ beschreibt Serbes das Heranwachsen junger Männer in der Türkei. Es sind jene Jugendlichen, die 2013 bei den Protesten im Gezi-Park in Istanbul dabei waren. Auch der Autor selbst war da, war so etwas wie die „Stimme des Volkes“ und wurde prompt zur persona non grata erklärt, die Fernsehserie musste abgesetzt werden. Der Fernsehpreis, den er gemeinsam mit seinem Koautor Ercan Mehmet Erdem (für die Drehbücher der TV-Serie mit Behzat Ç) erhalten hat, war nichts mehr wert, Serbes wurde wegen seiner öffentlichen Statements und sarkastischen Bemerkungen im Fernsehen wegen Beamtenbeleidigung angeklagt, die Staatsanwaltschaft forderte die Höchststrafe von zwölf Jahren. In einer Talkshow hatte der nicht nur bei seinen LeserInnen beliebte Autor den zweiten Vornamen Erdogans,

Mit seinen Charakteren zeichnet er immer auch ein Bild der Türkei, das unter die Oberfläche geht.

## • Buchkultur in der Schule •

Gemeinsam mit dem österreichischen Bildungsministerium stellen wir das Magazin Buchkultur Schulklassen zur Verfügung. Einen Artikel sucht unsere Redaktion speziell aus, dazu bereiten wir begleitende Unterrichtsmaterialien vor. Diesmal geht es um den türkischen Autor Emrah Serbes. In seinen Büchern ist Gesellschaftskritik ein wichtiges Element, er gilt als „Schriftsteller des Volkes“.

Infos für Lehrer/Innen, die mit ihren Klassen mitmachen möchten, gibt es unter [www.buchkultur.net/schule](http://www.buchkultur.net/schule)



Serbes ist ein Autor, der nicht nur über Politik redet, sondern sich auch mit seinen Mitteln einmischt.

Texte stammen aus Serbes' Blog „Afilli Filintalar“. Besonders einprägsam sind in „Fragmente“ jene Geschichten, die nur wenige Zeilen lang sind. Serbes ist ein Meister im Fokussieren, mit wenigen Wörtern bringt er die Dinge genau auf den Punkt.

Dass seine Werke auf Deutsch erscheinen können, ist dem jungen und überaus lebhaften Berliner Verlag binooki zu verdanken,

der junge türkische Autoren und Autorinnen im deutschsprachigen Raum bekannt macht.

Gegründet wurde binooki von Inci Bühraniye und ihrer jüngeren Schwester Selma Wels. In der „klischeefreien Zone“ soll das Programm, zehn Bücher im Jahr, zusammengestellt werden. „Klischees sind uns zu blöd, die über die Döner-Türken und die über die farblosen Deutschen auch. Wir haben binooki 2011 in Berlin gegründet, um türkische Gegenwartsliteratur auf Deutsch zu verlegen und damit die Kulturen unserer beiden Heimaten zu verbinden.“

**Mein vergebliches Suchen** nach Emrah Serbes hat einen guten Grund: Er war mitten in der Fertigstellung seines neuen Romans, der im Herbst auf Deutsch erscheint: einer Geschichte, die von einem jungen Mädchen erzählt, das die Tanzschritte des „Moonwalk“ (vorgetäushtes Vorwärtsgehen, während man sich rückwärts bewegt) übt und berühmt werden will. Während der Gezi-Protteste verschwindet sie. Ihr Bruder macht sich auf, um die geliebte kleine Schwester zu suchen. „Deliduman“, so der Titel, ist aus deli (verrückt) und duman (Rauch) zusammengesetzt und kann mit „launenhaft, ungestüm“ übersetzt werden. Die 400 Seiten sind bereits übersetzt – Spannung und Rührung garantiert.

#### ZUM AUTOR

**Emrah Serbes**, geboren 1981 in Yalova, Türkei. Er studierte in Ankara und veröffentlichte Kritiken im türkischen Feuilleton. 2006 erschien sein erster Roman, auf dessen Basis eine TV-Serie produziert wurde. Der zweite Band wurde auch für das Kino verfilmt.

**[Fragmente]** binooki 2015, 200 S., EurD 19,90/EurA 20,50/sFr 28,50 • Auch als E-Book

**[Deliduman]** binooki 2015, 400 S., EurD 24,90/EurA 25,60/sFr 35,50. Erscheint am 2. Oktober!

„Tayvip“, in „Tazyik“ geändert und das bedeutet „Druck“. Nach Monaten wurde die Anklage dann aber fallen gelassen. Eine Erleichterung für den Angeklagten, auch wenn Emrah Serbes sich nicht einschüchtern ließ und lässt. Er wird weiter kämpfen und wünscht sich, dass die Türken keine Angst vor der Regierung haben: „Solange die Menschen Angst haben vor der Polizei, ist eine Gesellschaft wenig demokratisch.“ Serbes ist ein Autor, der nicht nur über Politik redet, sondern sich auch mit seinen Mitteln einmischt.

Inspiziert zu seinen beiden so lebhaft über die Türkei erzählenden Krimis haben ihn die beiden Kommissare Jules Maigret (George Simenon, Belgien) und Martin Beck (Sjowall und Wahlöö, Schweden).

Im jüngst übersetzten Sammelband „Fragmente“ sind Texte ganz anderer Art vereint: Aphorismen, Kurz- und Kürzestgeschichten, lakonisch oder sehr poetisch. Nur eine Geschichte, die über den Freund „Galip Ighani“, ist zum ersten Mal veröffentlicht, alle anderen